

Journal of Applied Hydrography

HYDROGRAPHISCHE NACHRICHTEN

10/2025

HN 132

Vermessung
der
Küstenzone



»Ohne uns Geodäten bleiben die Fenster der GIS-Programme und der CAD-Programme leer«

Ein Wissenschaftsgespräch mit LUTZ CHRISTIANSEN

Den Namen Lutz Christiansen kennt jeder, der schon einmal bei einem Hydrographentag war. Zwar hielt sich der Namensträger bei den jährlichen Veranstaltungen der DHyG meist dezent im Hintergrund, doch von dort aus hat er mit seinem Arbeitskreis die Hydrographentage verlässlich organisiert. Im Interview verrät Lutz, wo der Hydrographentag stattgefunden hat, der ihm im Rückblick besonders gelungen scheint. Im ersten Teil des Gesprächs geht es freilich um seinen Job beim LKN.SH, wo er für die Vermessung der Küstenzone verantwortlich ist. Dabei erwies er sich als Pionier, weil er schon sehr früh auf die Methoden der Laserbathymetrie und der satellitengestützten Bathymetrie gesetzt hat.

LKN.SH | Laserbathymetrie | Sichttiefe | Satellitenbilder | Wasser-Land-Linie | satellitengestützte Bathymetrie | Hydrographentage

LKN.SH | laser bathymetry | visibility depth | satellite images | water-land line | satellite-derived bathymetry | Hydrographentage

Anyone who has ever been to a »Hydrographentag« (the annual hydrographic conference in Germany) knows the name Lutz Christiansen. Although he usually kept a low profile at the annual DHyG events, he and his working group reliably organised the Hydrographentag from behind the scenes. In this interview, Lutz reveals where the conference took place that he considers to have been particularly successful in retrospect. The first part of the conversation focuses on his job at LKN.SH, where he is responsible for surveying the coastal zone. He proved to be a pioneer in this field, as he was one of the first to use laser bathymetry and satellite-derived bathymetry methods.

Interviewer

Lars Schiller und Peter Dugge führten das Interview mit Lutz Christiansen per E-Mail im Oktober.

lutz.christiansen@lkn.landsh.de

Du arbeitest beim LKN.SH – die Abkürzung steht für: Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein –, wo du den Fachbereich »Vermessung, Topographie, Morphologie« leitest. Wie erklärst du die Aneinanderreihung dieser drei Substantive? Und warum fehlt in der Reihe »Hydrographie«?

Aus der Verwaltungsreform 2008 ging der LKN.SH hervor, der seitdem für den Küstenschutz an der schleswig-holsteinischen Nord- und Ostseeküste zuständig ist. Mit Einrichtung des LKN.SH wurde erstmalig für den Vermessungsbereich in der Küstenschutzverwaltung ein eigenständiger Fachbereich installiert. An der Namensfindung war ich mit beteiligt. Das Aufgabenfeld umfasst nicht allein die Vermessung, sondern beinhaltet auch beispielsweise das Erstellen von Bestandsplänen mit der Topografie für Bauplanungen oder die Durchführung von Analysen zur Ermittlung der morphologischen Veränderungen. So ist diese sicher etwas sperrige Bezeichnung entstanden. Der Begriff »Hydrographie« fehlt, weil darunter meist nur die Vermessung von wasserbedeckten Flächen mit

Hilfe von Schiffen und Echolottechniken verstanden wird. Die einzusetzenden Vermessungsmethoden für den Küsten- und Meeresbereich sind aber viel umfassender. Sie reichen von der terrestrischen Vermessung mit Nivellieren, Tachymetern oder Laserscannern über hydrographische Vermessungen mit diversen Echolotsystemen sowie luftgestützte Vermessungen mit Drohnen oder Flugzeugen und laserbasierten oder bildbasierten Erfassungstechniken bis hin zu satellitenbasierten Vermessungen der Küsten- und Flachwasserbereiche. Daher passt der Begriff »Vermessung« eher als der Begriff »Hydrographie«.

Wenn wir uns deine Veröffentlichungen der letzten Jahre ansehen oder die Titel deiner Vorträge lesen, dann sehen wir da ganz viel Befliegung, Luftbilder der Küstenzone, Laserbathymetrie. Das war von Anfang an dein Thema. Wie lange beschäftigst du dich schon mit der Laserbathymetrie? Was sind nach all den Jahren deine Erkenntnisse?

Um konkrete Küstenschutzmaßnahmen festlegen zu können, werden umfangreiche Daten benötigt, die das Gebiet der Maßnahmen und das

erweiterte Umfeld mit den räumlichen und zeitlichen Veränderungen ausreichend beschreiben. Es gilt, diesen Bedarf zu decken. Zu meinen Aufgaben gehört es nach meinem Verständnis, fortlaufend Datenquellen zu erschließen, die für den Küstenschutz relevante Informationen liefern können. Das Thema Laserbathymetrie hat mich quasi meine gesamte Dienstzeit begleitet. Bereits 1992 wurde ein erster Testflug auf Sylt durchgeführt, um die Möglichkeiten der Technik und die erreichbaren Tiefen kennenzulernen. Diesen Test habe ich damals als Zuschauer begleitet und später in den Akten den Hinweis gefunden: »Die Ergebnisse lassen bei einer Weiterentwicklung auf brauchbare Ergebnisse hoffen.« Diese Aussage bezog sich auf einen Einsatz im Bereich der Nordseeküste.

Mit Einrichtung des LKN.SH im Jahr 2008 und der Zuständigkeit nun auch für die Ostseeküste habe ich mich seit etwa 15 Jahren mit dem Thema Laserbathymetrie vertieft befasst, weil ich diese Technik hier für besonders geeignet halte. Wichtig war es mir zunächst, die naturgegebenen Rahmenbedingungen und insbesondere die Sichttiefen in der Nord- und Ostsee zu erfassen beziehungsweise Ergebnisse verschiedener Organisationen für die schleswig-holsteinischen Küstenregionen zusammenzutragen.

Von welchen Sichttiefen sprechen wir denn in Nord- und Ostsee?

Generalisiert ergeben sich für die Ostsee Sichttiefen von 3 Metern in den Förden und von bis zu 5 Metern im offenen Meeresgebiet, für das Wattenmeer der Nordsee mit seinen Prielen von 0 bis 2 Metern und außerhalb des Wattenmeeres wie vor Sylt von etwa 3 Metern. Bis heute bilden diese Daten meine Grundlage für die Abschätzung, welche generellen Tiefen im Bereich der Nord- und der Ostsee mit dem Verfahren der Laserbathymetrie erreichbar sind.

Zwei Faktoren spielen eine entscheidende Rolle zur Bestimmung der erreichbaren Tiefe. Neben der Sichttiefe als naturbedingte Gegebenheit ist die Leistungsstärke der Lasersysteme als technische Eigenschaft zu berücksichtigen. Die Hersteller beschreiben die Leistungsstärke ihrer Systeme als ein Vielfaches der Sichttiefen. Dabei lassen sich zwei Kategorien definieren. Eine Kategorie umfasst die Systeme, die die einfache bis zweifache Sichttiefe erfassen können, eine weitere Kategorie umfasst die Systeme, die die dreifache bis vierfache Sichttiefe erfassen können. Diese Leistungsunterschiede spiegeln sich allerdings sowohl in den Beschaffungskosten als auch in den Kosten für eine Dienstleistung wider. Grundsätzlich werden die aus Sichttiefe und Leistungsstärke der Systeme abgeleiteten Tiefen unter Berücksichtigung naturbedingter Schwankungen in den durchgeführten Flügen bestätigt.

Nach meiner Erfahrung ist die Laserbathymetrie auf Basis eines grünen Lasers, der in das Wasser ein-



Lutz Christiansen

dringt, ein geeignetes Verfahren, um die küstennahen Gebiete der Ostsee sowie die Wattenflächen in der Nordsee flächendeckend und wirtschaftlich zu erfassen. Nur die dauerhaft wasserführenden Prielsysteme können aufgrund der Trübung nicht erfasst werden. Hier kommt weiterhin die hydrographische Vermessung zum Einsatz.

Ein grüner Laser ist also gut. Und was ist mit einem roten Laserstrahl?

Das Airborne-Laserscanning auf Basis eines roten Lasers, der nicht in das Wasser eindringt, halte ich für die Erfassung von Wattflächen für nicht geeignet. Auf den Wattflächen bleiben bei Niedrig-

»Mit Laserbathymetrie wird innerhalb von zwei Tagen das gesamte Küstenvorfeld von Sylt erfasst. Auf eine hydrographische Vermessung, die etwa vier Wochen in Anspruch nimmt, kann seitdem verzichtet werden«

Lutz Christiansen

wasser Restwasserflächen bestehen, weil dort ein natürlicher Abfluss fehlt. Das kann größere Flächen betreffen mit Tiefen von 0,5 Meter bis zu etwa 1 Meter. Für morphologische Analysen werden flächendeckende Geländemodelle, die den Meeresboden und den Wattboden darstellen, benötigt. Diese kann der rote Laser nicht liefern.

Welche Faktoren beeinflussen die Wahl der Fluggeräte, die für Laserbathymetrie und Luftbilder eingesetzt werden? Wann nehmt ihr Flugzeuge, wann Hubschrauber, wann Drohnen?

Jährlich beauftrage ich Flächen von etwa 400 bis 700 Quadratkilometern im Bereich der Nord- und Ostseeküste, um dort die Laserbathymetrie auszuführen, und noch einmal etwa die gleiche Flächengröße, um Orthofotos des Wattenmeeres herstellen zu lassen. Bei diesen Flächengrößen werden üblicherweise Flugzeuge eingesetzt. Drohnen eignen sich eher für kleinere lokale Bereiche.

Welche Tiefen habt ihr maximal erreicht? Und auch wenn die Frage vielleicht seltsam ist, wie tief muss das Wasser mindestens sein, um zu verlässlichen Ergebnissen zu kommen?

Grundsätzlich verwende ich Laserbathymetriesysteme, die die einfache bis zweifache Sichttiefe erfassen können. Damit wird der küstennahe Bereich der Ostsee flächendeckend bis in Tiefen von 3 Metern bis 5 Metern erfasst. Dieses ist weitgehend ausreichend für unmittelbare Fragestellungen des Küstenschutzes. Weiter seewärts werden die verfügbaren hydrographischen Vermessungen verwendet.

Im Bereich der Nordseeküste werden zu Niedrigwasser die dann freiliegenden Wattflächen vollständig erfasst einschließlich der Wasserflächen, die bei Ebbe auf den Watten verbleiben. Nur die dauerhaft wasserführenden Priele werden hydrographisch vermessen.

Einzig vor Sylt werden Laserbathymetriesysteme verwendet, die die dreifache bis vierfache Sichttiefe erfassen können. Diese Vermessung erfolgt regelmäßig alle drei Jahre. Es wird innerhalb von zwei Tagen das gesamte Küstenvorfeld bis in Tiefen von mehr als 8 Metern erfasst, sodass hier auf eine hydrographische Vermessung, die einen Umfang von mehr als 1000 Kilometern an Messprofilen umfasst und etwa vier Wochen mit zwei bis drei Schiffseinheiten in Anspruch nimmt, seitdem verzichtet werden kann.

Die zweite Frage nach der Mindesttiefe ist gar nicht so seltsam, weil die Mindesttiefe den Bereich beschreibt, der vom grünen Laser nicht korrekt erfasst werden kann. Unter anderem spielen die Wellenlänge des Lichtes und die Brechung am Wasserspiegel beim Eintritt und beim Austritt eine Rolle. Die Mindesttiefe liegt nach meiner Kenntnis bei etwa 1 Dezimeter bei den hier verwendeten Systemen.

Da stellt sich jetzt aber schon die Frage, wie die Topografie der Wattflächen, auf denen das Wasser manchmal ein paar Zentimeter stehen bleibt, vollständig erfasst werden kann. Wartet man, bis das Wasser wieder steigt, um noch einmal zu messen? Oder lebt man mit den Datenlücken?

Es entsteht keine Datenlücke, sondern die Laserpunktwolke kann in der Höhe im flachsten Bereich nicht so exakt berechnet werden wie im tieferen Bereich.

Für welche Fragestellungen eignen sich deiner Erfahrung nach Satellitenbilddaten für das Küstenmonitoring?

Satellitenbilddaten bekommen einen zunehmend hohen Stellenwert für das Küstenmonitoring. Sie zeigen in einer sehr hohen zeitlichen Auflösung von täglich bis zu wenigen Tagen die Situation auf der Erdoberfläche. Die Aufnahmen finden immer zum nahezu gleichen Zeitpunkt an dem gleichen Ort statt. Dieses stellt für Vergleiche und Analysen eine sehr geeignete Grundlage dar. Bildgebende Satellitendaten, auf die ich mich hier einmal beschränken möchte, werden allerdings durch Wolkeneinfluss gestört. Dennoch lassen sich vielfältige Informationen aus den wolkenfreien Bereichen der Satellitenbilder ableiten und vergleichen. Hier möchte ich mich auf die Morphologie beziehen, die Teil meines Aufgabengebietes ist, auch wenn beispielsweise Vegetation mit jahreszeitlichen Veränderungen oder Veränderungen in der Sedimentzusammensetzung ablesbar sind. Aus den Satellitendaten lassen sich verschiedene morphologische Elemente extrahieren. Dazu zählen die Küstenlinien als Trennlinie zwischen Strand und Festland, die Steilufer mit oberer und unterer Begrenzungslinie oder Unterwasserstrukturen wie Sedimentbarren oder Riffe, dargestellt als Helligkeitsunterschiede. Ein weiteres Element ist die Wasser-Land-Linie, die die Trennlinie zwischen dem trockenen und dem

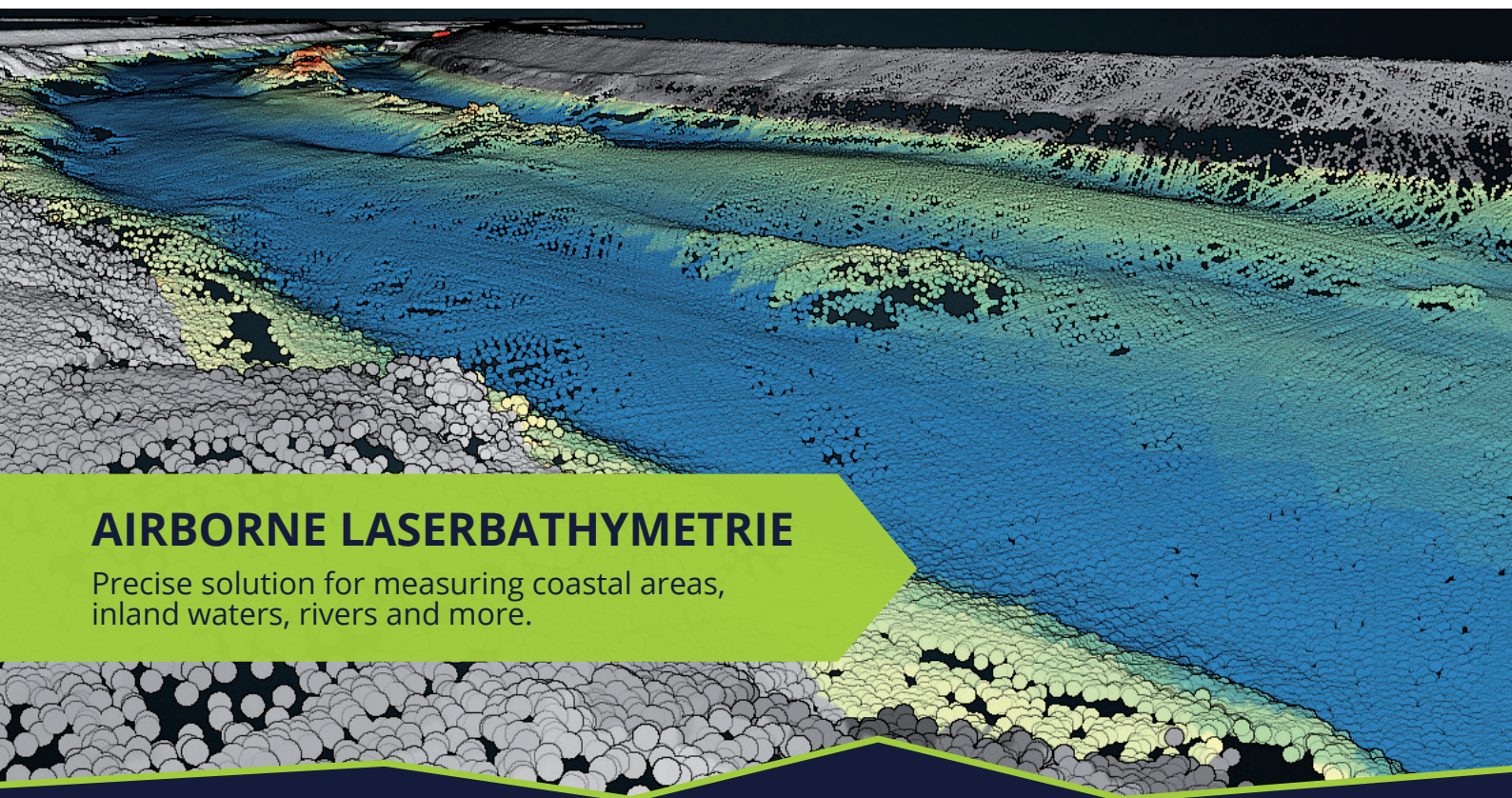
wasserbedeckten Bereich darstellt. Da der Zeitpunkt der Satellitenaufnahme bekannt ist, kann der Wasserstand für die dargestellte Region ermittelt werden und der Wasser-Land-Linie als Höhe zugeordnet werden. Diese wird dadurch zu einer dreidimensionalen Höhenlinie. Insbesondere für das Wattenmeer ist dieses von besonderer Bedeutung. Die Tide zwischen Ebbe und Flut bewirkt, dass sich der Wasserspiegel in jeder Phase um etwa 2 Meter bis fast 4 Meter hebt oder senkt. Die Satellitenaufnahme erfolgt aber zum gleichen Zeitpunkt. Daher ist immer ein anderer Wasserstand abgebildet, der der Wasser-Land-Linie zugeordnet wird. Die Ufer der Wattflächen zu den Prielen werden durch die Vielzahl dieser Höhenlinien innerhalb eines Zeitraumes, beispielsweise eines Jahres, abgebildet. Stehen Daten mehrerer Zeiträume zur Verfügung, lassen sich die Veränderungen der Ufer in der Lage ablesen. Da das Wattenmeer nur alle sechs Jahre vollständig vermessen wird, ist es möglich, mit Hilfe dieser Höhenlinien aus den Satellitenbildern morphologische Veränderungen der Priele und Wattflächen abzuleiten und den Zeitraum bis zur nächsten vollständigen Vermessung zu überbrücken.

Welche Veränderungen werden denn auf diese Weise sichtbar?

Für das schleswig-holsteinische Wattenmeer habe ich die Sentinel-Satellitenbilder für den Zeitraum von 2015 bis 2023 hinsichtlich der Wasser-Land-Grenzen mit der Zuordnung der jeweiligen Wasserstände auswerten lassen. Diese Daten zeigen, dass der seewärtige Hang des Wattenmeeres ostwärts wandert mit etwa 10 Metern pro Jahr. Auch wenn der Effekt durch verschiedene lokale Analysen grundsätzlich bekannt ist, ergibt sich durch die Darstellung der satellitenbasierten Höhenlinien erstmalig eine Gesamtübersicht.

Verstehen wir das richtig – wenn der seewärtige Hang ostwärts wandert, dann bedeutet das doch, dass entweder der Meeresspiegel steigt oder dass Sediment abgetragen wird, was dann wiederum die Küsten gefährdet?

Das bedeutet, dass Sediment abgetragen wird und damit das Wattenmeer in seiner Ausdehnung schmaler wird mit Auswirkungen auf das Ökosystem Wattenmeer und auf die Küstenschutzfunktion. Was hältst du von satellitengestützter oder dronengestützter Bathymetrie mit passiven multispek-



AIRBORNE LASERBATHYMETRIE

Precise solution for measuring coastal areas, inland waters, rivers and more.

skyability

UAV, AIRBORNE & TERRESTRIAL SERVICES

✉ office@skyability.com

🌐 www.skyability.com



tralen optischen Aufnahmen im Gegensatz zur Laserbathymetrie?

Auch die mit diesen Verfahren erzeugten Daten aus Satelliten- oder Drohnenbildern haben einen hohen Wert für Fragestellungen des Küstenschutzes nach den Zuständen und Veränderungen der Küsten und des Küstenvorfeldes insbesondere aufgrund der zeitlich hohen Verfügbarkeit. Die Verfahren sind anwendbar für die wasserbedeckten Bereiche, die in den Bildern enthalten sind. Hier wird grundsätzlich die Mächtigkeit der Wassersäule bestimmt und mit der Höhe des Wasserspiegels zum Aufnahmezeitpunkt verknüpft.

»Wir Geodäten digitalisieren die Erdoberfläche als Grundlage für jedes Projekt. Ohne diese Tätigkeit bleiben die Fenster der GIS- und der CAD-Programme leer!«

Lutz Christiansen

Ich habe mich 2018/2019 intensiver mit dem Thema der Satellite-derived Bathymetry befasst. Die damaligen Untersuchungen haben gezeigt, dass das Wattenmeer der Nordsee weniger geeignet ist aufgrund der Trübung in der Wassersäule, im Bereich der Ostseeküste aber der Meeresboden bis in Tiefen

von etwa 10 Metern erfasst werden kann. Im Vergleich zur Laserbathymetrie, wie ich sie verwende, kann hier etwa die doppelte Tiefe erreicht werden. Abstriche müssen aber hinsichtlich der Höhengenaugigkeit in Kauf genommen werden, die bei etwa 0,5 Meter liegt gegenüber 0,2 Meter bei der Laserbathymetrie. Dafür schließen die Ergebnisse dieses Verfahrens nicht nur die zeitliche Lücke der alle sechs Jahre stattfindenden Vermessung durch die Laserbathymetrie, sondern sie liefern in kurzzeitlichen Abständen Informationen zu Veränderungen in der Morphologie, auf die gegebenenfalls reagiert werden kann. Allerdings gab es dann den Corona-Cut, der seinerzeit vieles durcheinander gebracht hat, sodass ich dieses Thema nicht weiterbewegt habe.

Was trägt die Arbeit deines Fachbereichs am LKN. SH konkret zum Küstenschutz und zum Meereschutz bei, denen sich der Landesbetrieb ja schon dem Namen nach verschrieben hat?

Lasst es mich etwas überspitzt sagen: Wir Geodäten digitalisieren die Erdoberfläche als Grundlage für jedes Projekt. Ohne diese Tätigkeit bleiben die Fenster der GIS- und der CAD-Programme leer! Wir sind als erstes gefordert und tragen eine hohe Verantwortung, eine geeignete Grundlage zu schaffen. Meist heißt es: »Vermesst alles!« Die Schwierigkeit besteht darin, die eigentliche Aufgabenstellung zu erkennen und zu verstehen, und daraus die vermessungstechnische Umsetzung abzuleiten.

Vermessungsdaten werden für die vorausgehenden Analysen, für die Bauplanungen, für die Bauphasen und für die Zustandserfassung nach

Abschluss der Maßnahmen sowie anschließend für die sich danach ergebende morphologischen Veränderungen benötigt. Es ist ein dauerhafter Prozess, die Veränderungen an den Küsten und dem Küstenvorfeld zu erfassen und zu analysieren.

Wir sind mit einem Team von aktuell 14 Personen unterwegs, um die benötigten Daten im Bereich der Nordsee mit etwa 570 Kilometer Küstenlänge und der Ostsee mit etwa 550 Kilometer Küstenlänge zu erheben, aufzubereiten und zur weiteren Nutzung zur Verfügung zu stellen.

Gab es spektakuläre Projekte? Kam es durch Bilder von oben zu neuen Ansichten und Einsichten?

Wir Geodäten oder Hydrographen sind eher bodenständig. Daher kann ich nicht mit spektakulären Projekten aufwarten. Bei dem Stichwort »Bilder von oben« fällt mir aber die Vogelschutzinsel Trischen ein, südwestlich vor Büsum gelegen, die ich in den 1990er-Jahren einige Male zu Vermessungszwecken aufgesucht habe. Diese Insel ist während meiner Dienstzeit in den 35 Jahren bis heute um etwa 600 Meter ostwärts gewandert. Die verfügbaren Orthofotos von damals und heute belegen es.

Wenn Du einmal zurückblickst auf die letzten Jahre und Jahrzehnte im Dienst für die Hydrographie, was waren die größten Änderungen? Was war besonders positiv?

Unter dieser Fragestellung möchte ich das Rahmenvermessungskonzept für das Gebiet der Nordsee als etwas Besonderes hervorheben. 2015 haben sich die mit der Seevermessung befassten Personen der für die Nordsee zuständigen Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter, des BSH und der Küstenschutzverwaltungen der Bundesländer zusammengesetzt und die jeweiligen Aufgabenstellungen, die vorgegebenen Zeitintervalle und die verfügbare Ressourcen insbesondere in der Hydrographie zusammengestellt und sich ein Konzept für die Umsetzung überlegt und abgestimmt. Es beinhaltet, dass innerhalb von sechs Jahren das gesamte Wattenmeergebiet der Nordsee von der dänischen Grenze bis zur niederländischen Grenze erfasst wird, zum einen durch den Einsatz von Laserbefliegungen der trockenfallenden Wattflächen und zum anderen durch ergänzende hydrographische Vermessungen der dauerhaft wasserführenden Priele. Dazu wurden Zuständigkeiten definiert, also welche Institution für die Ausführung der Laserbefliegung zuständig ist und auch die Kosten übernimmt sowie die Datenauswertung und Datenbereitstellung durchführt. Dieses Konzept wird seit 2016 umgesetzt. Die Abstimmungen finden im Rahmen der jährlichen Arbeitsplanung des BSH für die Durchführung der hydrographischen Vermessungen statt. Alle Beteiligten zeigen Interesse, dieses Konzept umzusetzen. Unter anderem für Fragestellungen zu den Auswirkungen des Meeresspiegelanstieges haben diese flächendeckenden Geländemodelle eine besondere Bedeutung.

In einigen Monaten gehst du in Rente. Die Stelle am LKN.SH wird neu besetzt. Steht schon fest, wer dir am LKN.SH nachfolgen wird?

Ich werde nächsten Sommer – genauer: am 1. Juli 2026 – in den Ruhestand gehen. Gerne greife ich die Frage auf, um etwas Werbung für meine Nachfolge zu machen. Es wird eine Person mit einem Master in der Hydrographie gesucht, die zum 1. Mai 2026 beginnen kann. Einige Aufgabenstellungen habe ich ja schon genannt. Weitere Infos sind schon heute auf der Internetseite der DHyG eingestellt. Die offizielle Stellenausschreibung wird zu gegebener Zeit auch dort eingestellt.

Gibt es Themen, die du gerne deiner Nachfolge mitgeben möchtest?

Ich sehe die Weiterentwicklung der autonomen Systeme generell und insbesondere in der Hydrographie als ein Thema an, in das sich auch meine Nachfolge einbringen sollte. Hier gibt es einen Arbeitskreis der DHyG, der dieses Thema bearbeitet. Auch die KI wird sicher Einzug halten und bei vielen Informationen, die unsere Vermessungssysteme neben Koordinate und Höhe sekundär liefern, unterstützen. Die Klassifizierung von Punkt-

wolken sehe ich als ein Beispiel. Hier die Bedarfe des LKN.SH zu erkennen und sich in die geeignete Nutzung einzubringen, möchte ich meiner Nachfolge mitgeben.

Du hast jahrelang die Hydrographentage organisiert. Unter deiner Ägide sind diese Veranstaltungen in den letzten Jahren sehr erfolgreich geworden. Von Jahr zu Jahr registrieren sich mehr Teilnehmer. Das mag an der Qualität des Vortragsprogramms liegen, am Veranstaltungsort, am Rahmenprogramm oder auch schlicht nur am Versprechen, sich mit Gleichgesinnten ein paar Stunden lang auszutauschen. Was ist aus deiner Sicht das Erfolgsrezept für einen gelungenen Hydrographentag? An was muss man bei der Organisation alles denken?

Ich möchte zunächst die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Mitgliedern des Arbeitskreises Hydrographentage zu bedanken, die gemeinsam und vertrauensvoll mit mir die Hydrographentage der vergangenen Jahre organisiert und umgesetzt haben. Viele Jahre war es Jens Schneider von Deimling, der federführend für die Vortragsprogramme zuständig war. Und seit Langem ist auch



HYPACK
a xylem brand



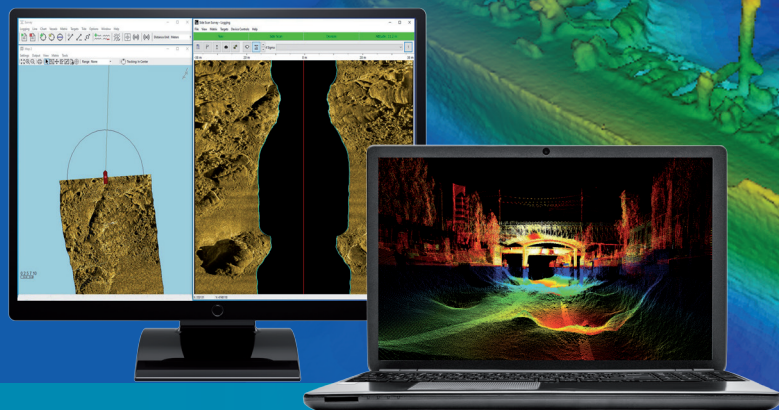
HYPACK® & HYSWEEP®

Survey and map your waters to collect and deliver high-resolution bathymetry and topography data.



HYPACK® GEOPHYSICS

Software package designed for the acquisition and processing of sub-bottom profiling, side scan, and magnetometer data.



Your Sensors,
Our Software.
Survey the World!



sales@hypack.com



Boris Schulze dabei, der vor allem für die Fachfirmenausstellungen und die Umsetzung vor Ort zuständig ist. Herzlichen Dank euch beiden!

Nun zu deiner Fragestellung: Als die wichtigsten Komponenten für einen gelungenen Hydrographentag sehe ich die Qualität des Vortragsprogramms und ausreichend Zeit zum Networking an. Die Ablaufplanung sollte dieses berücksichtigen. Bei den großen Hydrographentagen sind Besuchszeiten für die Fachfirmenausstellungen, unter anderem durch längere Vortragspausen, und auch für die in den letzten Jahren eingeführten Bootsdemos einzuplanen. Ein geeigneter Veranstaltungsort und ein kleines Rahmenprogramm befördern das Networking.

Welcher Hydrographentag hat Dir am besten gefallen? Warum?

Grundsätzlich haben alle Vortragenden, alle Moderierenden, alle Ausstellenden und alle im Hintergrund Agierenden und Organisierenden zu erfolgreichen Hydrographentagen beigetragen. Dafür danke ich an dieser Stelle einmal allen.

Die Frage möchte ich rein subjektiv beantworten. Für mich war es der Hydrographentag in Lindau am Bodensee 2018. Die Ankunft mit der Bahn und der Blick gleich auf den Hafen, der geräumige Tagungsort für Vorträge und die Ausstellung sowie die Icebreaker-Party, die Nähe zum Wasser für die Bootsdemos und das Rahmenprogramm mit der Schifffahrt über den Bodensee nach Friedrichshafen zur Zeppelin-Werft mit entsprechender Besichtigung haben mich persönlich und als Organisator besonders angesprochen.

Um die Organisation der Hydrographentage muss sich künftig jemand anderes kümmern. Der Hydrographentag 2026 wird der letzte sein, den du

organisierst. Verrätst du uns schon etwas mehr, vor allem den Veranstaltungsort?

Der nächste Hydrographentag 2026 wird vom 23. bis zum 25. Juli in Travemünde auf dem Priwall stattfinden. Dort ist die Veranstaltung im Tagungshotel SlowDown geplant, das unmittelbar am Hafen gelegen ist und einen Blick auf die *Passat* bietet. Es wird dann wieder eine gemeinsame Veranstaltung von der DHyG und dem DVW sein. Die DHyG ist verantwortlich für die Organisation, der Arbeitskreis Hydrographie des DVW verantwortet das Vortragsprogramm. Ich hoffe auf eine hohe Beteiligung.

Mit welchen Gefühlen bereitest du dich auf den Ruhestand vor?

Im Moment ist meine Zeit mit dem »Aufräumen« meiner Themen und der Frage, wie es sich mit der Nachfolge in den nächsten Monaten ergeben wird, mehr als gefüllt. Es war für mich immer klar, dass ich nicht verlängern möchte. Und das fühlt sich bislang weiterhin gut an. Mein Abschluss wird der Hydrographentag in Travemünde sein – und das freut mich doch sehr.

Wirst du der Hydrographie auch im Ruhestand verbunden bleiben?

Aktuell denke ich, dass ich mich nicht aktiv in Themen einbringen werde. Gleichwohl werde ich die Entwicklungen über die *Hydrographischen Nachrichten* gerne weiter verfolgen.

Was würdest Du gerne besser können?

Ich habe einige handwerklichen Fähigkeiten, aber mit der Maurerkelle umzugehen, liegt mir nicht. Für Haus und Hof würde ich dieses gerne besser können.

Was weißt Du, ohne es beweisen zu können?

Darüber muss ich noch nachdenken. Das werde ich dann in meinem Ruhestand tun ... //